

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.

Vervielfältigung, Nachdruck und
Benutzung für gedruckte Werke
streng verboten.

Nur für Mitglieder. Nicht durchge-
sehen.

X gedru~~ck~~t

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

(zu Pfingsten 1923)

+++++++

Dornach, am 7. Mai 1923. (6)

Meine lieben Freunde!

Gestern sprach ich Ihnen von einer Tatsache im Wesen des einzelnen Menschen, die begründet ist in der gegensätzlichen Natur des oberen und des unteren Menschen, was eine Gleichgewichtslage ergibt, und wodurch erst die Möglichkeit der menschlichen Freiheit herbeigeführt wird. Wir haben gerade an diesem Beispiel wohl gesehen, wie anthroposophische Erkenntnis ihre bedeutsame Aufgabe für die Zukunft der Menschheit zu erfüllen hat, indem sie eben zu solchen Ergebnissen führt, die den Menschen aufklären über seine eigene Natur und Wesenheit, die es dem Menschen möglich machen, das "Erkenne dich selbst" zu einer Wirklichkeit zu gestalten.

Heute möchte ich Ihnen von einer Angelegenheit mehr der ganzen

Menschheit sprechen, also nicht des einzelnen Menschen so sehr, als der ganzen Menschheit, und des einzelnen Menschen, insofern dieser eben in dem Entwicklungsprozeß der ganzen Menschheit eingegliedert ist.

7. 2/3

Die Entwicklung der Erdenmenschheit hat ja aus den verschiedenen Religionssystemen heraus gewaltige Bilder vor diese Menschheit hingestellt, Bilder, zu deren völligem Verständnis eine Art esoterischer Erkenntnis schon einmal gehört. Wir haben ja auf anthroposophischem Boden im Laufe der Jahre alle vier Evangelien in dieser Weise - ich möchte sagen - interpretiert gesehen, indem wir anwendeten die anthroposophisch-esoterische Erkenntnis, um den tieferen Gehalt der Evangelien an das Tageslicht zu ziehen. In der Regel ist dasjenige, um was es sich dabei handelt, dargestellt in Bildern, die gerade deshalb Bilder sind, weil Bilder sich nicht in einer so engen Weise rationalistisch mitteilen lassen, wie Begriffe und Ideen. Bei Begriffen und Ideen hat der Mensch die Meinung, daß, wenn er den Begriff in sich aufgenommen hat, er alles, was in Betracht kommt, durchschaut habe. Bei dem Bilde, bei der Imagination, kann man eine solche Meinung nicht haben. Das Bild, die Imagination wirkt lebendig. Man möchte sagen, sie wirkt lebendig, wie ein lebendes Wesen selber, sagen wir, ein lebendes Wesen wie der Mensch. Man mag es von dieser oder jener Seite kennen gelernt haben, man wird aber immer wieder und wiederum neue Seiten kennen lernen, und man wird sich nicht begnügen mit allerlei Definitionen, die die Sache umfassen sollen, sondern man wird sich aufschwingen wollen zu Charakteristiken, die von verschiedenen Seiten her dem Bilde beizukommen streben, und die das Bild immer mehr und mehr zur Erkenntnis des Menschen bringen.

Nun möchte ich heute gerade zwei Bilder, die Sie als Bilder ja gut kennen, vor Ihre Seele hinstellen und Einiges in bezug auf diese Bilder charakterisieren.

Das eine Bild ist dasjenige, das uns die Jünger des Christus-Jesus darstellt am Himmelfahrtstage, wie sie aufblickend entschweben sehen den Christus in den Wolken. Das Bild wird ja gewöhnlich so aufgefaßt, daß da der Christus himmelwärts gefahren ist, die Erde verlassen hat, und die Jünger gewissermaßen auf sich selbst gestellt sind, ^{wie} überhaupt die Erdenmenschheit, für die der Christus durch das Mysterium von Golgatha gegangen ist, nach seiner Himmelfahrt sich selber überlassen sehen.

Sie können ja leicht auf den Gedanken kommen, daß das ja der Realität des Mysteriums von Golgatha in einer gewissen Weise widerspricht. Da wir ja wissen, daß durch das Mysterium von Golgatha der Christus in Wahrheit beschlossen hat, sein eigenes Wesen mit dem Wesen der Erde zu verbinden, also eigentlich von dem Mysterium von Golgatha ab mit der Erdenentwicklung in einem fort-dauernden Zusammenhang zu bleiben, so könnte man das gewaltige Bild der Himmelfahrt in Widerspruch gesetzt sehen zu dem, was sich aus der esoterischen Anschauung des Mysteriums von Golgatha über die Verbindung des Christus mit dem Erdenwesen und mit der Menschheit ergibt.

Wir wollen heute versuchen, über diesen Widerspruch an der Hand wirklicher geistiger Tatsachen einmal hinwegzukommen.

Das zweite Bild, das ich heute vor Ihre Seele rücken möchte, meine lieben Freunde, ist dasjenige, wo zehn Tage nach der Himmelfahrt die Jünger versammelt sind und feurige Zungen auf das Haupt eines jeden herniederkommen, so daß sie sich angeregt fühlen, wie das in populärer Ausdrucksform heißt, in den verschiede-

nen Zungen zu sprechen. In Wirklichkeit heißt das ja aber, daß sie nunmehr die Möglichkeit hatten, die Geheimnisse von Golgatha jedem menschlichen Herzen, welchem Bekenntnis es auch sonst angehört, beizubringen.

Diese zwei Bilder wollen wir heute einmal vor unsere Seele hinstellen und wollen Einiges, es kann ja natürlich nur Einiges sein, zu ihrer Charakteristik beitragen.

Wir wissen ja, meine lieben Freunde, daß die Menschheitsentwicklung nicht erst auf der Erde begonnen hat. Wir wissen, daß der Erdenentwicklung vorangegangen ist die Mondenentwicklung, dieser eine Sonnenentwicklung, dieser eine Saturnentwicklung, wie Sie das dargestellt finden in meiner "Geheimwissenschaft". Wir wissen ja, daß der Mensch während der Saturnentwicklung zwar bis zu dem physischen Leib herunter sich entfaltete, daß aber dieser physische Leib dazumal im Wesentlichen nur ein Wärmeleib war, das heißt, daß eine Summe von Wärmedifferenzen, Wärmewirkungen sich um das Seelisch-Geistige, wie es dazumal eben im Sinne der Beschreibungen meiner "Geheimwissenschaft" war, gewissermaßen herumlagerten.

Wir wissen dann, daß während der Sonnenentwicklung der Mensch einen luftförmigen Körper bekommen hat, während der Mondenentwicklung eine Art flüssigen Körper, und den festen, den eigentlich erdigen Körper sich erst während der Erdenentwicklung angeeignet hat.

Nun müssen wir einmal die Erdenentwicklungen ins Auge fassen. Sie wissen ja, meine lieben Freunde, daß die Erdenentwicklung in sieben aufeinander folgenden Epochen vor sich geht. Die erste Epoche ist gewissermaßen eine Wiederholung der Saturnentwicklung, die zweite eine Wiederholung der Sonnenentwicklung, die dritte

Epoche eine Wiederholung der Mondenentwicklung, wir haben sie einmal die lemurische Entwicklung genannt. Die vierte Epoche, mit ihr setzt die eigentliche Erdenentwicklung ein, und Sie wissen, wir leben jetzt in der fünften Entwicklungsepoche; ihr werden zwei andere, eine sechste und eine siebente folgen.

Aus diesem Schema aber ersehen Sie, daß die Mitte der Erdenentwicklung (hier) in der Mitte der atlantischen Epoche liegt. So daß die Erde bereits für unsere Gegenwart die Kulmination, die eigentliche Mitte ihrer Entwicklung überschritten hat.

Sie müssen daraus ersehen, daß die Erde bereits in absteigender Entwicklung sich befindet. Wir haben also in unserer Zeit durchaus damit zu rechnen, daß die Erde in absteigender Entwicklung ist. Ich habe ja öfter darauf aufmerksam gemacht, daß das ja sogar mit den Ergebnissen der materialistischen Geologie heute durchaus übereinstimmt.

Eduard Süss macht in seinem Buche "Das Antlitz der Erde" darauf aufmerksam, daß die Schollen der Erde, auf denen wir heute heruntreten, eigentlich einer schon ersterbenden Erde angehören. Die Erde war sozusagen in ihrem mittleren Alter während der atlantischen Epoche; da war sie voll inneren Lebens. Da fand man auf der Erde nicht diejenigen Gebilde, die man heute als Gesteine findet, die zerbröckeln, sondern da fand man das Mineralische in dem Irdischen so tätig, wie heute das Mineralische etwa in einem

tierischen Organismus tätig ist, wo es ja auch höchstens, wenn der tierische Organismus krank ist, in allerlei Ablagerungen sich ergibt. Wenn man aber den tierischen Organismus gesund hat, so bilden sich ja als Ablagerungen nur die Knochen etwa. Aber diese haben auch noch ein inneres Leben. Sie haben nicht jenes Erstorbensein, das verstäubt, wie unsere Gebirge. Die Felsen unserer Gebirge verstäuben und dieses Verstäuben der Felsen unserer Gebirge ist eben einfach das Zeugnis für die schon in einem Tod-Prozeß, in einem Sterbe-Prozeß befindliche Erde.

Wie gesagt, das ist heute ja schon eine Erkenntnis der gewöhnlichen materialistischen Geologie. Anthroposophie muß nun zu dem hinzufügen, daß wirklich seit der Mitte der atlantischen Epoche die Erde in einem absteigenden Entwicklungsprozeß ist. Aber zur Erde müssen wir rechnen alles dasjenige, was der Erde angehört, die Pflanzen, die Tiere und vor allen Dingen den physischen Menschen. Der physische Mensch gehört zur Erde. Und indem die Erde in einem absteigenden Prozeß ihrer Entwicklung ist, ist auch der physische Menschenleib durchaus in einem absteigenden Entwicklungsprozeß. Anders ausgedrückt, esoterischer ausgedrückt bedeutet das das Folgende: Seit der Mitte der atlantischen Zeit ist alles das, was sich zuerst veranlagt hat in dem Wärmeleib des Saturn, eigentlich fertig. Der menschliche physische Leib war in der Mitte der atlantischen Zeit eigentlich fertig. Von da hat er sich schon in einer absteigenden Linie entwickelt.

Als nun die Zeit des Mysteriums von Golgatha herankam, da waren imgrunde über die ganze Erde hin im Wesentlichen (die Entwicklung geht ja nicht gleichmäßig, es erscheint eine Entwicklungsphase bei einem Volke etwas früher, bei dem andern Volk

oder der anderen Rasse etwas später) aber im Wesentlichen, im Durchschnitt war um die Zeit, als das Mysterium von Golgatha eintrat, die Entwicklung des physischen Wesens des Menschen so, daß eigentlich für die gesamte Menschheit in Aussicht stand, sich nicht weiter auf der Erde verkörpern zu können, d. h. die Erdenentwicklung nicht weiter mitmachen zu können, diese absteigende Erdenentwicklung nicht weiter mitmachen zu können.

Das war etwas, was man in Eingeweihten-Schulen schon durchaus wußte, was man natürlich auch heute wissen kann, daß um die Zeit des Mysteriums von Golgatha der menschliche physische Leib so weit in Verfall war, daß die Menschen, die dazumal verkörpert waren, oder die kurz nachher verkörpert waren, so etwa bis gegen das vierte Jahrhundert hin, vor der Gefahr standen, die Erde wüst und leer zu lassen in der Zukunft, keine Möglichkeit zu finden, herunterzusteigen aus der geistig-seelischen Welt und einen physischen Körper aus physischen Erdenmitteln heraus zu formen. Diese Gefahr war da. Es hätte also der Mensch eigentlich müssen seiner Erdenbestimmung untreu werden. Das Zusammenwirken der ahrimanischen und der luziferischen Mächte hatte es in der Tat eben so weit gebracht, daß zur Zeit des Mysteriums von Golgatha die Menschheit eigentlich auf der Erde aussterben sollte. Und durch dasjenige, was mit dem Mysterium von Golgatha geschehen ist, wurde - man möchte sagen - die Menschheit von dem Aussterben geheilt. Es wurde dem physischen Leib des Menschen wiederum eine entsprechende Frische beigebracht. So daß die Menschen nun die weitere Erdenentwicklung so durchmachen können, daß sie wiederum herunterkommen können aus geistig-seelischen Welten, und die Möglichkeit haben, überhaupt physische Leiber zu bewohnen. Das war

die Wirkung, die ganz reale Wirkung des Mysteriums von Golgatha. Ich habe es ja bereits öfter angedeutet, daß in solcher Linie diese Wirkung liegt, unter anderem einmal in einem Vortragszyklus, der den Titel trägt "Von Jesus zu Christus". Dieser Vortragszyklus ist damals in Karlsruhe gehalten worden, und weil er gewisse Wahrheiten, von denen viele Leute wollen, daß sie verhüllt bleiben, einmal aus einem esoterischen Pflichtgefühl heraus ausgesprochen hat, ist er ja gerade am meisten angefeindet worden; ja man kann sagen, von gewissen Seiten her begann überhaupt die Feindschaft gegen Anthroposophie gerade von diesem Zyklus aus. Nun, das war also die reale Wirkung nach der einen Seite hin.

Man kann dieselbe Tatsache natürlich auch in mannigfaltiger anderer Weise aussprechen. In jenem Zyklus habe ich sie anders ausgesprochen. Aber was ich heute charakterisiere, ist eben nur von einer etwas anderen Seite her dasselbe erfaßt. Es war also so, daß durch das Mysterium von Golgatha die Wachstums- und Gedeihenskräfte des physischen Menschen neu angefacht worden sind.

Dadurch ist das Folgende geschehen. Dadurch ist die Möglichkeit herbeigeführt, daß der Mensch in den Schlafzuständen einen Impuls erhält, den er sonst nicht erhalten würde. Die Gesamtentwicklung des Menschen auf der Erde verläuft ja in Wachzuständen und in Schlafzuständen. Im Schlafzustande bleiben physischer Leib und Aetherleib zurück. Das Ich und der astralische Leib machen sich vom Einschlafen bis zum Aufwachen selbständig. Während dieses Selbständigmachens im Schlafe geschieht namentlich die Einwirkung der Christuskraft bei denjenigen Menschen, die sich durch den nötigen Seeleninhalt in entsprechender Weise für den Schlaf-

zustand bereithalten. Also während des Schlafzustandes geschieht vorzugsweise die Einwirkung durch die Christuskraft.

Nun stellen Sie sich einmal vor, daß die Jünger in demjenigen Zeitpunkte, der eben biblisch bildlich angedeutet wird durch das Himmelfahrtsbild, so weit helllichtig geworden sind, daß sie auf dasjenige sehen, was eigentlich Geheimnis der Erdenentwicklung ist. Die Geheimnisse der Erdenentwicklung gehen ja vor dem gewöhnlichen Bewußtsein des Menschen vorbei. Das gewöhnliche Bewußtsein kann gar nicht wissen, ob nicht in irgend einem Punkt der Menschheitsentwicklung irgend etwas für die Erdenentwicklung höchst Bedeutsames geschieht. Es geschieht auch so manches, nur achtet das gewöhnliche Bewußtsein nicht darauf. Und die Darstellung der Himmelfahrts-Szene bedeutet eigentlich dies, daß die Jünger Christi in diesem Augenblicke fähig geworden sind, etwas sehr Bedeutsames, was sozusagen hinter den Kulissen der Erdenentwicklung vor sich geht, zu beobachten.

Das, was sie gesehen haben, zeigte ihnen eben im Bilde diese Aussicht, die für die Menschen gekommen wäre, wenn das Ereignis von Golgatha nicht geschehen wäre. Es stand vor ihnen - man möchte sagen - in geistiger Leibhaftigkeit, was geschehen wäre, wenn das Ereignis von Golgatha nicht dagewesen wäre. Sehen Sie, da wäre dieses geschehen: die Menschenleiber wären so irdisch verfallen geworden, daß die Zukunft der Menschheit gefährdet gewesen wäre, so wären die physischen Menschenleiber geworden.

Und das Aetherische, das in dem Menschen ist, diese ätherischen Leiber, die wären ihrer Anziehungskraft gefolgt, denn der Aetherleib ist eigentlich etwas, was nicht nach der Erde, sondern fortwährend hinauf nach der Sonne strebt. Wir sind ja als Menschen so konstituiert, daß unser physischer Leib Erden-

schwere hat, unser ätherischer Leib Sonnenleichtigkeit hat. Der ätherische Leib will fortwährend nach der Sonne streben. Wenn nun der physische Menschenleib so geworden wäre, wie er hätte werden müssen ohne das Mysterium von Golgatha, dann wären eben die ätherischen Menschenleiber ihrem Drange gefolgt, nach der Sonne zu streben. Und die Menschheit hätte auf der Erde als Erdenmenschheit dadurch natürlich aufgehört.

Die Sonne ist ja in dem Sinne, wie das hier öfter charakterisiert worden ist, der Wohnplatz des Christus bis zum Mysterium von Golgatha. Also der ätherische Leib des Menschen strebt ja zu Christus hin, indem er sonnenwärts strebt. Und nun stellen Sie sich das Bild des Himmelfahrtstages vor: Der Christus erhebt sich vor den Seelenaugen seiner Jünger nach oben. Das heißt, es wird den Seelenaugen vorgezaubert, wie das Ätherische des Menschen, das aufwärts strebt, sich mit der Kraft, mit dem Impuls des Christus vereinigt, wie also der Mensch vor der Gefahr stand zur Zeit des Mysteriums von Golgatha, seinen ätherischen Leib wolkenwärts gegen die Sonne hin ziehen zu sehen, wie der Christus das, was da sonnenwärts strebt, aber zusammenhält. Dieses Bild muß man eben im richtigen Sinne verstehen. Dieses Bild ist eigentlich eine Warnung. Der Christus bleibt schon mit der Erde vereinigt; aber er gehört zu denjenigen Kräften im Menschen, die eigentlich sonnenwärts streben, die eigentlich fort wollen in aller Zukunft von der Erde. Der Christus-Impuls hält den Menschen auf der Erde fest.

In diesem Himmelfahrtsbilde erscheint also dasjenige vor den Seelenaugen der Jünger, was hätte werden sollen ohne das Mysterium von Golgatha. Stellen Sie sich vor, das Mysterium von Golgatha wäre nicht geschehen, und eine Schar von Menschen wäre so

hellsichtig geworden, wie die Jünger in diesem Momente, dann würden sie gesehen haben, wie von gewissen Menschen die Aetherleiber von der Erde weg zur Sonne hingehen, und sie hätten gewußt: dasjenige, was am Menschen Ätherisch-irdisch ist, das wird zur Sonne entrückt.

Nun hat aber das Mysterium von Golgatha stattgefunden. Der Christus rettet für die Erde dieses Sonnenwärtsziehende. Und in diesem zur Sonne Hinstrebenden, aber von dem Christus Gehaltenen erscheint eben gerade diese Tatsache, daß der Christus mit der Menschheit der Erde verbunden bleibt. Aber da liegt ja eines vor. Es liegt das vor, daß ja der Christus durch das Mysterium von Golgatha ein kosmisches Ereignis in die Erdenentwicklung hineingestellt hat. Der Christus kam herunter aus geistigen Höhen, verband sich im Menschen Jesus von Nazareth mit der Menschheit, ging durch das Mysterium von Golgatha, hat seine Entwicklung mit der Erdenentwicklung vereint. Es war eine Tat, die für die ganze Menschheit geschehen ist.

Also für die Menschheit, bitte, fassen Sie das richtig auf, meine lieben Freunde, für die Menschheit war das Mysterium von Golgatha geschehen. Der helllichtige Blick muß sozusagen immer schauen, wie für die Menschheit die der Erde enteilen wollenden Aetherkräfte des Menschen mit dem Christus sich vereinigen, so daß der Christus sie bei der Erdenentwicklung halten kann. Das gilt für die Menschheit.

Aber bedenken Sie das Folgende. Nehmen wir einmal an, nur ein kleines Häuflein von Menschen hätte sich dazu verstanden, sich eine Erkenntnis von solchen Tatsachen zu erwerben, die mit dem Mysterium von Golgatha zusammenhängen, dann wäre ein großer Teil der Menschheit, wie es ja tatsächlich eigentlich auch in Wirklich-

keit der Fall ist, der nicht anerkennt die Bedeutung des Ereignisses von Golgatha. Wir würden also die Erde bevölkert haben mit einer kleinen Anzahl wirklicher Christus-Bekenner, und mit einer großen Anzahl von solchen, die das Mysterium von Golgatha seinem Inhalte nach nicht anerkennen. Wie ist es denn mit denen? Wie verhalten sich diese Menschen, die das Mysterium von Golgatha nicht anerkennen, zu diesem Mysterium von Golgatha, oder besser gesagt, wie verhält sich das Mysterium von Golgatha, die Tat Christi, zu diesen Menschen? Nun, meine lieben Freunde, die Tat des Christus auf Golgatha ist eine objektive Tat, hängt nicht in ihrer kosmischen Bedeutung von dem ab, was die Menschen über sie glauben.

Eine objektive Tatsache ist in sich wesenhaft, so wie sie ist. Wenn ein Ofen warm ist, wird er nicht dadurch kalt, daß eine Anzahl von Leuten glauben, er sei kalt. Das Mysterium von Golgatha ist eine Rettung der Menschheit vor dem Zerfall des physischen Leibes, gleichgiltig, was die Menschen darüber glauben oder nicht glauben. Das Mysterium von Golgatha ist also geschehen für alle Menschen, auch für diejenigen, die nicht daran glauben. Das muß natürlich zunächst festgehalten werden.

Aber Sie haben wohl richtig verstanden, meine lieben Freunde, dieses Mysterium von Golgatha ist ja geschehen, um dem physischen Menschenleib ~~anzuhelfen~~ frische Kräfte zuzuführen, um also gewissermaßen die Menschheit der Erde zu erneuern, zu erfrischen bis zu dem Grade, bis zu dem es nötig ist, zu verjüngen. Das ist geschehen. Dadurch ist die Möglichkeit herbeigeführt, daß die Menschen auf Erden Leiber finden können, in denen sie sich auch für eine gewisse, noch sehr weit reichende Zukunft inkarnieren können. Damit gehen doch die Menschen nur zunächst

als geistig-seelisches Wesen durch solche nun verjüngten Erdenleiber durch. Sie können immer wieder erscheinen auf Erden. Aber der Christus-Impuls, der nun für das Geistige des Menschen auch seine Bedeutung haben soll, nicht für das Leibliche allein, der Christus-Impuls, er kann sich erstrecken auf den Wachzustand. Aber er könnte sich nicht auf den Schlafzustand erstrecken, wenn die Seele nicht die Erkenntnis dieses Christus-Impulses aufnehmen würde.

Also man möchte sagen: Das Mysterium von Golgatha wäre für die Wachzustände des Menschen geschehen, wenn die Menschen die Erkenntnis von diesem Mysterium von Golgatha nicht aufgenommen hätten. Es wäre aber dann nicht geschehen für den Schlafzustand des Menschen. Und dasjenige, was sich daraus hätte ergeben müssen, wäre das Folgende gewesen.

Die Menschen würden zwar sich auf Erden immer wiederum inkarniert haben, sie würden aber so geschlafen haben, daß sie in ihrem Geistig-Seelischen den Zusammenhang mit dem Christus verlieren müßten, wenn sie keine Erkenntnis des Mysteriums von Golgatha sich angeeignet hätten.

Und hier, meine lieben Freunde, haben Sie allerdings den Unterschied zwischen denjenigen Menschen, die sozusagen nichts wissen wollen von dem Mysterium von Golgatha. Für ihre Leiber, für die Möglichkeit ihres Erdenlebens hat der Christus sein Erdenwerk auf Golgatha getan. Er hat es auch für die ungläubigsten Heiden getan. Für das Geistig-Seelische ist aber notwendig, daß auch in den Schlafzuständen der Christus-Impuls sich in die Seele des Menschen senken kann. Dazu ist notwendig, daß der Mensch wesentlich sich bekennt zu dem Inhalte des Mysteriums von Golgatha. Die richtige geistige Wirkung vom Mysterium von Golgatha kann also

nur hervorgehen aus der richtigen Anerkennung des Inhaltes des Mystериums von Golgatha. Das heißt, das mußte für die Erdenschheit eintreten, daß auf der einen Seite erkannt wird: den enteilenden, den immerfort nach der Sonne sich aufschwingenden Aetherleib hält der Christus; aber des Menschen seelisch-geistiges Wesen, sein Ich und sein astralischer Leib, die müssen den Christus-Impuls empfangen, -indem sie sich durch das Bekenntnis vorbereiten während des Wachens, -in dem Zustande zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen.

So können wir sagen: Wir lassen das Himmelfahrtsbild vor unsere Seele treten. Die Jünger, helllichtig geworden, sie sehen die Tendenz der ätherischen Leiber der Menschen, sonnenwärts zu steigen. Der Christus vereinigt sich mit diesem Streben, hält es. Das ist das gewaltige Bild: die Rettung des Physisch-Aetherischen des Menschen durch den Christus im Himmelfahrtsbilde.

Aber zu gleicher Zeit, die Jünger ziehen sich zurück, sie werden nachdenklich, sie werden tief versonnen. Denn in ihrer Seele lebt die Erkenntnis: durch das Mystarium von Golgatha ist zunächst für das Physisch-Aetherische der Menschheit alles geschehen. Was aber geschieht mit dem Geistig-Seelischen? Woher kommt dem Menschen die Kraft, in das Geistig-Seelische, in das Ich und den astralischen Leib den Christus-Impuls aufzunehmen?

Der Christus-Impuls hat sich durch das Mystarium von Golgatha auf der Erde so vollzogen, daß er nur durch geistige Erkenntniskräfte durchdrungen werden kann, erfaßt werden kann. Keine materialistischen Erkenntniskräfte, keine materialistische Wissenschaft kann das Mystarium von Golgatha verstehen. Da muß die Seele in sich die Kraft geistigen Erkennens, die Kraft geistigen

Anschauens, die Kraft geistigen Empfindens aufnehmen, um den Christus-Impuls, wie er sich auf Golgatha mit den Erdenimpulsen vereinigt hat, auch verstehen zu können.

Daß das geschehen kann, dazu vollendete der Christus-Jesus seine Tat auf Golgatha. Und er vollendete sie so, daß er eben zehn Tage hinterher den Menschen die Möglichkeit sandte, nun auch mit dem χ innerlich Geistig-Seelischen, mit dem Ich und dem astralischen Leibe sich mit dem Christus-Impuls zu durchdringen. Das ist das Bild vom Pfingstfeste, das Durchdringen des Geistig-Seelischen mit der das Mysterium von Golgatha verstehenden Kraft, die Sendung des Heiligen Geistes. Der Christus hat seine Tat für die ganze Menschheit vollbracht. Dem Einzelnen, der diese Tat verstehen soll, dem einzelnen menschlichen Individuum hat er den Geist gesendet, so daß das Seelisch-Geistige den Zugang findet zu der allgemeinen Menschheitstat. Durch den Geist muß der Mensch innerlich geistig-seelisch das Christus-Mysterium sich aneignen.

So stehen die beiden Bilder hintereinander in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit da, daß uns das Himmelfahrtsbild sagt: für physischen und ätherischen Leib ist das Ereignis von Golgatha allmenschlich vollzogen. Der einzelne Mensch muß es für sich fruchtbar machen, indem er den Heiligen Geist aufnimmt. Dadurch wird der Christus-Impuls für jeden Einzelnen individuell.

Und jetzt können wir noch etwas hinzufügen zu der Charakteristik des Himmelfahrtsbildes. Solche geistige Anschauungen, wie sie die Jünger hatten am Himmelfahrtstage, sie beziehen sich ja eigentlich immer auf etwas, was der Mensch schon in dem einen oder andern Bewußtseinszustande erlebt. Nun wissen Sie ja, nach

dem Tode erlebt der Mensch den Fortgang seines ätherischen Leibes. Er legt mit dem Tode den physischen Leib ab. Einige Tage behält er seinen ätherischen Leib, dann löst sich der ätherische Leib auf. Er vereinigt sich wirklich mit der Sonne. Diese Auflösung nach dem Tode ist Vereinigung mit dem Sonnenhaften, das den Raum, in dem sich ja auch die Erde befindet, durchströmt. In diesem sich vom Menschen entfernenden ätherischen Leibe schaut der Mensch seit dem Mysterium von Golgatha den Christus mit, der sein Retter geworden ist im künftigen Erdendasein. So daß eigentlich jeder Mensch seit dem Mysterium von Golgatha, der da stirbt, jenes Himmelfahrtsbild schon vor seiner Seele hat, das die Jünger nur durch ihren besonderen Seelenzustand an jenem Tage sahen.

Aber für denjenigen, der auch das Pfingstgeheimnis in sich aufnimmt, der den Heiligen Geist sich nahekommen läßt, für den ist dieses Bild nach dem Tode der größte Trost, den er haben kann, denn er durchschaut nun die ganze Wahrheit des Mysteriums von Golgatha, und das Bild wird für ihn zum Troste. Es sagt ihm gewissermaßen dieses Himmelfahrtsbild: Du kannst vertrauen mit allen deinen folgenden Erdenleben der Erdenentwicklung, denn der Christus ist der Retter der Erdenentwicklung durch das Mysterium von Golgatha geworden. Für denjenigen, der nicht mit seinem Ich und seinem astralischen Leibe, also erkennend, ^{em}epfindend durchdringt den Inhalt des Mysteriums von Golgatha, für den ist dieses Bild ein Vorwurf, so lange ein Vorwurf, bis er verstanden hat, auch er muß dieses Mysterium von Golgatha verstehen lernen. Es ist gewissermaßen eine Mahnung nach dem Tode: versuche für das nächste Erdenleben solche Kräfte dir anzueignen, daß du das Mysterium von Golgatha auch verstehen kannst.

Es ist ja nun natürlich, daß zunächst dieses Bild der

Himmelfahrt eine Mahnung ist, denn die Menschen können ja in den folgenden Erdenleben eben versuchen, die Kräfte, an die sie das Bild gemahnte, anzuwenden und sich ein Verständnis des Mysteriums von Golgatha anzueignen.

Aber Sie sehen jetzt, meine lieben Freunde, wie der Unterschied ist zwischen denjenigen Menschen, die mit ihren innerlichen Glaubens-, Erkenntnis-, Empfindungskräften zu dem Mysterium von Golgatha sich bekennen, und denen, die sich nicht dazu bekennen. Das Mysterium von Golgatha ist eben nur für physischen und Aetherleib für alle Menschen dagewesen. Die Sendung des Geistes, das Pfingstgeheimnis besagt, wie das Seelische und Geistige des Menschen an den Früchten des Mysteriums von Golgatha nur teilhaben kann, wenn der Mensch sich aufschwingt zur wirklichen Erkenntnis des Inhaltes des Mysteriums von Golgatha.

Damit aber, meine lieben Freunde, ist zugleich gesagt, weil dieser Inhalt des Mysteriums von Golgatha nur begriffen werden kann in geistiger Erkenntnis, nicht in materieller Erkenntnis, daß das richtige Pfingstfest nur verstanden werden kann, wenn die Menschen eben verstehen, daß die Aussendung des Geistes die Forderung an die Menschheit ist, sich zur Geist-Erkennntnis allmählich durchzuarbeiten, denn nur durch Geist-Erkennntnis kann das Mysterium von Golgatha verstanden werden.

Daß es verstanden werden soll, das ist die Forderung des Pfingstgeheimnisses. Daß es für alle Menschen geschehen ist, das ist die Offenbarung des Himmelfahrtsgeheimnisses. Diese zwei Dinge stehen in der christlich interpretierten Menschheitsentwicklung hinter einander, die Himmelfahrts-Offenbarung, daß der Christus seine Tat als eine allmenschliche vollzogen hat, das Pfingstgeheimnis als eine Forderung an den Menschen, als Einzelner

den Impuls des Mysteriums von Golgatha in sich aufzunehmen.

Und so kann man wohl sagen, daß Anthroposophie in bezug auf diese Dinge darinnen besteht, gerade das rechte Verständnis zu gewinnen für das Pfingstgeheimnis in seinem Anschlusse an die Himmelfahrts-Offenbarung. Und wenn wir empfinden, Anthroposophie steht da wie eine Art erklärender Herold gerade für diese Frühlingsfeste, dann haben wir zu den Farben, die Anthroposophie für uns hat, eben wieder eine, die ihr notwendig ist, hinzugefügt.

Das, meine lieben Freunde, soll etwas Ihnen sagen von dem, was anthroposophisch eine Stimmung abgeben kann für das richtige Fühlen des Himmelfahrts- und Pfingstfestes. Die Bilder, die mit solchen Festen sich vor die Seele des Menschen hinstellen, sie sind wie Lebewesen. Wir können immer mehr und mehr ihrem Inhalte nahekommen. Wir können sie immer besser und besser kennen lernen. Wenn die Menschen sich wieder aufschwingen dazu, das Jahr zu erfüllen mit solchem geistigen Verständnis der Festeszeiten, dann wird eben das Jahr einen konkreten, damit aber einen kosmisch-spirituellen Inhalt bekommen. Und der Mensch wird mitleben lernen schon in dem Erdendasein das kosmische Dasein.

Man möchte sagen, wenn das Pfingstfest, das ja vor allen Dingen auch ein Fest der Blumen ist, wenn das Pfingstfest in der richtigen Weise erfüllt ist, da geht der Mensch hinaus überall da, wo die Blumen sprießen, die sich öffnen unter der Einwirkung des Sonnenhaften, sich öffnen unter dem Aetherisch-Astralischen, und der Mensch empfindet in der sich beblumenden Erde das irdische Abbild desjenigen, was sich dann zusammendrängt in dem Himmelfahrtsbilde des Christus, in den sich anschließenden feurigen Zungen über die Häupter der Jünger; die sich öffnende Menschen-

brust mag auch symbolisiert sein in der sich der Sonne öffnenden Blume. Und dasjenige, was von der Sonne herunterkommt, um der Blume die nötige Fruchtkraft zu geben, das mag symbolisieren die feurigen Zungen, die sich niedergießen über die Häupter der Jünger. Mit dieser Kraft, die wiederum herrühren kann von dem Verständnis von Festestagen, der richtigen Betrachtung jeder Festeszeit, kann ja gerade Anthroposophie auf Menschenherzen wirken.

Damit wollte ich Ihnen, meine lieben Freunde, weil ich diesmal gerade während des Pfingstfestes nicht da sein kann, etwas beitragen zu jener Stimmung, die Ihnen vielleicht die richtige Stimmung in diesen Tagen der Frühlingsfeste sein kann.

Jetzt lassen Sie mich nur noch eine Bitte aussprechen, die darin besteht, daß ich unsere Freunde bitte, doch auch in den Einzelheiten ein wenig die Notwendigkeiten der anthroposophischen Gesellschaft zu respektieren. Wir haben ja die Möglichkeit, dadurch, daß uns eben jemand diese Möglichkeit eröffnet hat, hingebungsvolle Persönlichkeiten hier zu haben, die Wache halten über das, was wir noch von unserem Bau haben. Dieses Wachehalten in seinen verschiedenen Formen ist ja wirklich eine aufopfernde Arbeit, und Sie müssen verstehen, meine lieben Freunde, daß man der Wache es möglichst leicht machen muß, ihren Dienst zu versehen, daß man es ihr nicht allzuschwer machen soll. Es ist schon notwendig, wenn wirklich sachgemäß gewacht werden soll, daß z. B. nicht bei jeder Gelegenheit anthroposophische Freunde den Schreinerei-Raum bei jeder Nacht- und Tagzeit betreten sollen oder wollen und dann sich darauf berufen: ich bin ein altes Mitglied, ich kann da überall hineingehen.

Nicht um hier drakonische Maßregeln einzuführen, sondern einfach um die Lebensmöglichkeiten herbeizuführen, ist es not-

wendig, dass man nicht untertänigst gehorsam, sondern vernünftig sich fügt demjenigen, was eben von Seiten der wachhabenden Leute als notwendig angesehen wird. Und die Dinge sind eben so eingerichtet, dass wirklich das Notwendige nur verlangt wird. Wenn also z.B. einmal zwei Veranstaltungen hintereinander sind, und es ist notwendig, dass zuerst die einen, die bei der einen Veranstaltung waren, hinausgelassen werden, bevor die anderen hereingelassen werden, so ist es nicht gut, wenn dann diejenigen, die nicht gleich hereinströmen können, Krakeel schlagen. Ich sage nicht Dinge, die ich mir ausdenke, sondern die vorgekommen sind. Und deshalb, meine lieben Freunde, bitte ich Sie, auch in Kleinigkeiten doch die Anthroposophische Gesellschaft real zu machen. Es kann nicht so sein, wie die allgemeine Auffassung zumeist ist, dass Anthroposophische Gesellschaft darinnen bestehe, dass alles durcheinander rennt und alles dasjenige will, was ihm gerade einfällt, und dass es das eben nur durchsetzen will, indem man sich auf die Philosophie der Freiheit beruft usw. Es ist ja in Berlin vorgekommen, ^{nicht wahr,} dass der Vorsitzende jemandem das Wort gegeben hat. Aber während der sprach, sprach auch ein anderer, und es drohte, dass noch mehrere hintereinander auch gleichzeitig sprachen. Da sagte der Vorsitzende, das geht doch nicht, meine lieben Freunde, das alle zugleich sprechen. Da meinte man: wir haben doch die "Philosophie der Freiheit", da müssen alle doch auch zugleich die Möglichkeit haben, zu gleicher Zeit reden zu können!

Es ist schon notwendig, dass einfach Vernunft unter uns herrscht. Deshalb bitte ich Sie, den wachhabenden Persönlichkeiten ihr Amt nicht allzuschwer zu machen, sondern es ihnen zu erleichtern. Wir sind ja da zur Brüderlichkeit und nicht zum Krakeelen. Ich sage das wirklich in aller Artigkeit, möchte es als eine Bitte aussprechen, aber es ist schon die Notwendigkeit vorhanden, dass ich eine solche Bitte ausspreche.

+++++